

DIGITALE MODELLSCHULE

In Sachen Digitalisierung haben viele Schulen noch immer erheblichen Nachholbedarf. Dabei muss es ihre Aufgabe sein, die Kinder und Jugendlichen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren. Während in Berlin tausende Lehrer-Laptops Staub ansetzen, setzt die Nachbarstadt Teltow mit einer zum aktuellen Schuljahr eröffneten „Schule für digitales und kreatives Lernen“ progressive Maßstäbe. Im Gespräch mit der BERLINboxx erklärt Alexander Otto, Direktor der „Grace-Hopper-Gesamtschule“, das innovative Konzept.

Was unterscheidet Ihre Schule in puncto Digitalisierung von anderen Schulen?

Wir verstehen digitalen Unterricht im Zeitalter der Digitalität nicht als Worthülse, sondern als gelebte Kultur innerhalb des Schullebens. Wir haben das große Glück, zum einen die Lehrkräfte zu haben, die das entsprechende Knowhow mitbringen, um Unterricht in der Digitalität umzusetzen und voranzutreiben, und zum anderen die technische Ausstattung zu besitzen, die es uns ermöglicht, dies auf hohem Niveau zu tun.

Gleichzeitig ist es so, dass wir auf konzeptioneller Ebene auf Grund des Schulprofils in der Tiefe agiert haben, das heißt sämtliche Konzeptionen wurden auch im Sinne der Digitalität angepasst und erweitert, inklusive eines Medien-Curriculums, das die Umsetzung von digitalen Produkten für jede Jahrgangsstufe festschreibt.

Wie werden die digitalen Lehrkonzepte konkret umgesetzt?

Unser Ziel ist es, eine der modernsten und innovativsten Unterrichtskulturen im Land Brandenburg zu schaffen und damit einen Lernort zu ermöglichen, der junge Menschen vielfältig und nachhaltig fördert, fordert und begeistert.

Die grundlegende Idee ist, dass man in einem problem- und projektorientierten sowie fächerverbindenden und übergreifenden Unterrichtsrahmen kreative Gestaltung innerhalb einer Kultur der Digitalität vor allen Dingen dann ermöglicht, wenn die Schülerinnen und Schüler digitale Produkte erstellen. Dieses Vorgehen, welches sie in einen tiefen digitalen Gestaltungsprozess versetzt, ist dann gewinnbringend für die gesamte Schulkultur.



Das Schulgebäude ist nach skandinavischem Vorbild durch viel Holz geprägt

Das schließt unsere selbstverwaltete E-Learning Plattform ein, die eine Form von digitaler Teilhabe ermöglicht. Wir arbeiten in einem Makerspace, der alle Fragen der Elektrotechnik mit modernen Ansätzen der Künstlichen Intelligenz und des 3D-Drucks vereint. Das schafft einen kreativen Rahmen, wie er vielleicht an anderen Schulen nur selten zu finden ist.

Wie empfinden Sie und Ihr Kollegium das „digitale Lehren“, und welche Herausforderungen und Chancen bringt dies mit sich?

Der Anspruch an Unterricht, wie wir ihn stellen, sorgt für viele Herausforderungen. Diesen begegnen wir jedoch gemeinsam durch unsere Teamkultur. Wir betreiben beispielsweise Mikrofortbildungen aus den

eigenen Reihen und bilden uns so im Dienst der Schülerinnen und Schüler stetig fort, gegenseitig oder durch externe Berater.

Die Möglichkeiten, die wir haben, sind für uns ein Privileg, verpflichten uns aber gleichzeitig zu einer Haltung zum lebenslangen Lernen – auch auf digitaler Ebene. Hierdurch erhalten wir die Chance, den Schülerinnen und Schülern Unterricht in einer neuen Form näherzubringen, die ihren Lebensweltbezug in einer besonderen Weise miteinschließt, und damit auch intrinsische Motivation hervorbringt, wie es zuvor nicht möglich war. (mm)